

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Die militärische Lage um die Jahreswende 1915/16

### Die Entschlüsse bei Freund und Feind

Als Ende 1915 die zweiten Kriegswihnachten ins Land zogen, da hallte — nach den schweren Herbstkämpfen — nur schwacher Kriegslärm durch die friedlos gewordene Welt. Einzig im Südwestwinkel Deutschlands, am Hartmannsweilerkopf, flammte knapp vor dem Christabend für kurze Weile ein heftiger örtlicher Kampf auf, der mit einem Abwehrerfolg der Deutschen endete. Aber hinter den Fronten sannen die Hauptquartiere um so emsiger nach, wie der Krieg aus seiner neuerlichen Erstarrung befreit, wie er im kommenden Jahre zur Entscheidung gebracht werden könnte (Bd. III, S. 565 ff.).

Die Mittelmächte litten schon schwer unter der Absperrung, die der Feindbund über sie verhängt hatte. Die Zeit arbeitete unzweifelhaft gegen sie. Desto wichtiger war es für die Heeresleitungen, möglichst bald einen Weg ins Freie zu finden. GO. Freih. v. Conrad hatte anfangs Dezember den Plan, im Frühjahr 1916 mit vereinten Kräften über Italien herzufallen, zu entscheidender Erwägung gestellt. War Italien abgeschüttelt, dann sollte die stärkste Front des Feindes, die französisch-britische, an die Reihe kommen. Die verhältnismäßig kurze Frist, die vor dem Einsetzen der Angriffsvorbereitungen in Südtirol zur Verfügung stand, wollte der öst.-ung. Generalstabschef noch zur Niederwerfung Montenegros und Nordalbaniens ausnützen. War es schon fraglich, ob es zur Vertreibung der Entente aus Saloniki kommen werde, so sollte doch der Westflügel der neuen Balkanfront und damit der Südosten der Monarchie einigermaßen gesichert sein.

GdI. v. Falkenhayn setzte beiden Vorschlägen Conrads undurchsichtige Zurückhaltung entgegen. Dies veranlaßte die k. u. k. Heeresleitung Mitte Dezember, ohne die förmliche Zustimmung der DOHL. die für den Aufmarsch gegen Montenegro nötigen Weisungen zu erteilen, wobei sie auch über die bisher dem GFM. v. Mackensen unterstellte k. u. k. 3. Armee frei verfügte. Darüber kam es zu einem völligen Bruch zwischen den beiden Generalstabschefs, der die Jahreswende überdauern sollte. Freilich hatte der deutsche Generalstabschef inzwischen ganz ohne Vorwissen des Bundesgenossen einen für die weitere Kriegführung des